

# Länderanalyse *Brasilien*

## 1. Strukturdaten

Fläche:	8.547.404 km <sup>2</sup>
Bevölkerung:	196,6 Mio. Einw.
Bevölkerungsdichte:	23 Einw./km <sup>2</sup>
Hauptstadt:	Brasília
BIP pro Kopf (2008):	ca. 8.100 US-Dollar
Währung:	Real (BRL)
Wechselkurs:	1,96 BRL/USD
	(Juni 09) 2,75 BRL/EUR



## 2. Politische Lage

Staatspräsident Luiz Inácio Lula da Silva, seit Oktober 2002 im Amt, kann sich mit Zustimmungsraten von rund 80% weiterhin auf einen breiten Rückhalt in der Bevölkerung stützen. Die Popularität des ersten sozialistischen Staatsoberhauptes in der Geschichte Brasiliens begründet sich vor allem auf dem mit dem Rohstoffpreissboom einhergehenden wirtschaftlichen Aufschwung der vergangenen Jahre und dem 2003 aufgelegten Transferzahlungsprogramm „Bolsa Família“, das rund ein Viertel der brasilianischen Bevölkerung erreicht und damit das weltgrößte Umverteilungsprogramm zur Armutsbekämpfung ist. Die Durchsetzung größerer Strukturformen erweist sich angesichts der starken Fragmentierung des politischen Systems aber alles andere als einfach. Bei den letzten Parlamentswahlen im Oktober 2006 zogen insgesamt 21 Parteien in das Abgeordnetenhaus ein. Nach langwierigen Verhandlungen bildete sich eine Mitte-Links-Regierungskoalition von nicht weniger als 11 Parteien, darunter der „Partido dos Trabalhadores“ (PT) von Präsident Lula. Die Parteienbindung der Abgeordneten ist sehr gering. Regionale Partikularinteressen spielen eine große Rolle, da das komplexe Wahlrecht eine proportionale Vertretung der 26 Bundesstaaten im Parlament vorsieht. Verschiedene Korruptionsskandale behindern die Arbeit der Regierung zusätzlich. Der Reformprozess kommt daher nur sehr schleppend voran. Zudem werfen die im Herbst 2010 anstehenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen bereits ihre Schatten voraus. Obwohl die offizielle Präsidentschaftskandidatin der Regierungspartei Dilma Rousseff von der Popularität Lulas, der selbst nicht mehr antreten darf, profitiert, liegt sie Meinungsumfragen zufolge weit hinter José Serra, dem Kandidaten des oppositionellen „Partido da Social Democracia Brasileira“ (PSDB).

### 3. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die internationale Finanzkrise und der weltweite Konjunkturerinbruch hinterlassen auch in Brasilien Bremsspuren. Allerdings scheint die größte Volkswirtschaft Lateinamerikas vergleichsweise glimpflich davon zu kommen. Das liegt zum einen an der unter dem Strich soliden Verfassung des Bankensektors und zum anderen am relativ geringen Offenheitsgrad der Volkswirtschaft. Gleichwohl leidet auch Brasilien unter der mit dem starken Verfall der Rohstoffpreise einhergegangenen Verschlechterung seiner Terms of Trade, der rückläufigen Exportnachfrage, den schwierigeren Finanzierungsbedingungen für Unternehmen sowie der gestiegenen Risikoaversion an den Kapitalmärkten.

Nach dem Einbruch der gesamtwirtschaftlichen Produktion im 2008er Schlussquartal (-3,7% gg. Vorquartal) ging das reale BIP im ersten Quartal 2009 nochmals um 0,8% zurück und lag damit 1,8% unter seinem Vorjahresniveau. Nachdem die Wirtschaft mit dem Rückenwind der Hausse an den Rohstoffstoffmärkten in den vergangenen fünf Jahren real um jahresdurchschnittlich 4½% gewachsen ist, markiert dies den schärfsten Einbruch seit 1990. Die weiterhin schwache Industrieproduktion – trotz leichter Stabilisierungstendenzen lag der Output in den ersten fünf Monaten um fast 15% unter seinem Vorjahresniveau – signalisiert eine weiterhin schwache Exportnachfrage. Dies belastet die Investitionen, die im ersten Quartal preisbereinigt um 14% niedriger als im Vorjahr ausfielen. Und auch die privaten Konsumausgaben, wesentliche Konjunkturstütze der vergangenen Jahre, wurden im ersten Vierteljahr spürbar gebremst, blieben mit einem realen Plus von 1,3% allerdings noch leicht positiv. Die Perspektiven für die zweite Jahreshälfte sind gemischt. Die Binnennachfrage dürfte sich weiter abschwächen. Während die privaten Konsumausgaben unter sinkenden Reallöhnen, schwierigeren Finanzierungsbedingungen und einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit leiden und im Jahresvergleich sinken dürften, sind vom Staatsverbrauch angesichts rückläufiger Einnahmen geringere Impulse zu erwarten. Die Hoffnungen ruhen daher auf einer allmählichen Erholung der Auslandsnachfrage. Da die realen Importe von Waren und Dienstleistungen stärker zurückgehen als die Exporte, gehen vom Außenbeitrag rein rechnerisch zumindest leichte Wachstumsimpulse. Unter dem Strich geht die reale Wirtschaftsleistung 2009 um gut 1% zurück. Für das Jahr 2010 ist dann wieder mit einem bescheidenen Wachstum von 2½% zu rechnen.

Mit der schwachen Binnenkonjunktur wird sich der Preisauftrieb in der zweiten Jahreshälfte weiter abschwächen. Die Inflationsrate ging seit Dezember 2008 bereits von 6,4% auf 5,2% im Mai 2009 zurück. Bis Ende des Jahres dürfte die Rate auf unter 4% sinken und 2010 in etwa auf diesem Niveau bleiben. Dabei werden die Preis treibenden Effekte der kräftigen Währungsabwertung geringer. Nachdem der Brasilianische Real (BRL) in der zweiten Jahreshälfte 2008 von 1,56 BRL/USD in der Spitze bis auf 2,51 BRL/USD abwertete (-38% gg. USD), machte die Währung seit

Jahresbeginn 2009 wieder einen Großteil der Abwertung wett und stieg auf zuletzt 1,96 BRL/USD. Der geringere Preisauftrieb ermöglichte der Notenbank eine spürbare Lockerung der geldpolitischen Zügel. Seit Jahresanfang nahmen die Währungshüter den Leitzins (Overnight Selic Rate) in mehreren Schritten um 450 Basispunkte auf das Rekordtief von zuletzt 9,25%. Damit dürfte sich der Zinssenkungszyklus allmählich dem Ende entgegen neigen.

#### **4. Außenwirtschaft**

Aufgrund seines großen Binnenmarktes ist Brasilien eine relativ geschlossene Volkswirtschaft. Exporte und Importe von Waren und Dienstleistungen machen – gemessen am BIP – jeweils nur rund 14% aus. Knapp ein Drittel der Exporterlöse entfällt auf Rohstoffe (vor allem Eisenerz, Erdöl, Soja und Zucker). Der starke Preisverfall an den Rohstoffmärkten und die weltweite Nachfrageschwäche ließen die Warenexporte im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vorjahr auf Dollar-Basis um knapp 23% schrumpfen. Da die Importe als Reflex der schwächelnden Binnenwirtschaft und der drastischen Währungsabwertung gleichzeitig um fast 30% zurückgingen fiel der Handelsbilanzüberschuss zur Jahresmitte mit 14 Mrd. USD um 2,7 Mrd. USD höher aus als binnen Jahresfrist. Trotz einer Verschlechterung der Terms of Trade wird der Aktivsaldo der Handelsbilanz bis Jahresende etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Da sich die Fehlbeträge in der Dienstleistungs- und der Einkommensbilanz tendenziell verringern, geht auch der Fehlbetrag in der Leistungsbilanz, die im vergangenen Jahr erstmals seit 2002 wieder in die roten Zahlen rutschte, auf rund 1,3% des BIP zurückgehen. Im ersten Quartal 2009 fiel das Defizit mit 5 Mrd. USD nur noch halb so hoch aus wie im Vorjahr. Damit reduziert sich auch der externe Finanzierungsbedarf Brasiliens.

#### **5. Finanzstatus**

Brasiliens Auslandsverschuldung ist im vergangenen Jahr um 22,4 Mrd. US-Dollar auf 262,9 Mrd. US-Dollar gestiegen. Das Verhältnis zum BIP ging dabei auf vergleichsweise niedrige 16,7% zurück. Für den Schuldendienst mussten jedoch immer noch rund 20% der Exporterlöse von Waren und Dienstleistungen aufgebracht werden; eine Quote, die wegen der niedrigeren Exporterlöse 2009 sogar wieder steigt. Allerdings investieren brasilianische Unternehmen zunehmend selbst im Ausland, was zu einer deutlichen Verringerung der Nettoauslandsverschuldung geführt hat. Der Finanzstatus hat sich zudem durch die enorme Akkumulation von Währungsreserven in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. In den vergangenen fünf Jahren haben sie sich etwa vervierfacht. Auch wenn die Reserven seit Herbst 2008 um rund 10 Mrd. auf zuletzt 194 Mrd. USD abschmolzen, bilden sie nach wie vor ein solides Polster.

Die stabile makroökonomische Entwicklung und das damit einhergehende niedrigere inländische Zinsniveau hat dem brasilianischen Staat in den letzten Jahren zunehmend die Verschuldung in heimischer Währung ermöglicht. Seit Mitte 2006 ist der brasilianische Staat bereits Nettogläubiger gegenüber dem Ausland, womit er weniger anfällig für Schwankungen des internationalen Zinsniveaus und des Wechselkurses geworden ist. Die gesamte Staatsverschuldung ging 2008 auf weniger als 54% des BIP zurück, dürfte in der aktuellen Lage aber wieder steigen. Wegen konjunkturbedingt geringerer Einnahmen dürfte das Haushaltsdefizit 2009 und 2010 auf rund 2% des BIP steigen. Der Primärüberschuss geht von 4% (2008) auf etwa 2,5% des BIP zurück. Ungeachtet dessen bleibt der Finanzstatus des Landes solide.

Im Länder-Kredit-Rating des „Institutional Investor“ vom März 2009 belegte Brasilien mit 62,5 von 100 möglichen Punkten Platz 48 unter 177 bewerteten Ländern.

## 6. Ausblick

Obwohl Brasilien weniger stark von der internationalen Finanzkrise getroffen wurde als andere Emerging Markets, ist die größte Volkswirtschaft Lateinamerikas wegen des weltweiten Nachfrageeinbruchs, des starken Rückgangs vieler Rohstoffpreise und der schwierigeren Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und Privathaushalte in die Rezession abgerutscht. Allerdings könnte das Land bei einem Abflauen der Finanzkrise und einer Erholung der Exportnachfrage zu den ersten Ländern gehören, die wieder auf den Wachstumspfad zurückfinden. Dann wird Brasilien wegen der in den vergangenen Jahren erreichten makroökonomischen Stabilität (erhöhte Preisstabilität, geringere Nettoauslandsverschuldung, weitgehend solide Staatsfinanzen) und seiner immensen Vorkommen an Rohstoffen für Investoren wieder zunehmend attraktiv. Die mittelfristigen Wachstumsperspektiven blieben daher ungeachtet der derzeitigen Konjunkturschwäche positiv.

Abgeschlossen am 6. Juli 2009

**Verfasser:**  
Hubert Siply  
Tel +49 89 2171-21307  
hubert.siply@bayernlb.de

**Redaktion:**  
Länderrisiko- und Branchenana-  
lyse  
Volkswirtschaft  
[www.bayernlb.de](http://www.bayernlb.de)

**Geschäftsgebäude:**  
Bayerische Landesbank  
Briener Straße 18  
80277 München  
Tel +49 89 2171-01